

Vollintegriertes IT-System

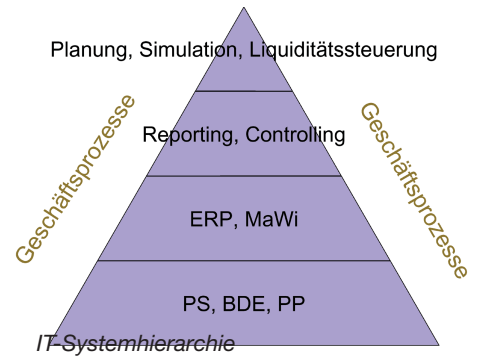
ERP-System auf Basis von Microsoft Navision Attain

Auch bei Getränkeherstellern hat sich mittlerweile ein Umdenkungsprozeß weg vom Abteilungsdenken und hin zum prozeßorientierten Handeln, Steuern, Bewerten und Überwachen durchgesetzt, teilweise hervorgerufen durch Zertifizierungen wie nach DIN EN ISO 9000. Geschäftsprozeßanalysen und -optimierungen bedeuten zwangsläufig die Konfrontation mit den dafür im Betrieb zur Verfügung stehenden IT-Systemen.

Vorhandene ERP-Systeme (Enterprise Resource Planning) waren eher rudimentär beschränkt auf die Felder Finanzbuchhaltung, Auftragsabwicklung, Lagerwesen und Tourenverwaltung, was nur einen Bruchteil eines ERP-Systems nach der ursprünglich zugedachten Definition darstellt. Hiernach sollte ein ERP-System vollumfänglich in der Lage sein, die gesamten Unternehmensfunktionen abzubilden. Hierzu zählen FM (Finanzmanagement), SCM (Supply Chain Management), CRM (Customer Relationship Management) und E-Commerce. Auch der Technologiestandard hat bekanntlich die vorhandenen Systeme teilweise überholt.

In der IT-System-Hierarchie stehen ERP-Systeme als Brücke zwischen den produktionstechnischen Basissystemen und der Ebene der Unternehmensplanung und -steuerung. Hieraus wird bereits die zentrale Bedeutung für das Unternehmen ersichtlich, da die Wahrnehmung und Ausführung von Managementaufgaben natürlich nur so gut sein kann, wie die Werkzeuge und DV-Systeme, aus denen diese gespeist werden.

Das in anderen Branchen oder auch Ländern längst übliche Vorgehen einer Geschäftsprozeßanalyse und -optimierung als Basis von Systemanpassungen und -änderungen war bislang ebenfalls



nicht üblich. Auch das Denken in Maßstäben wie TCO (Total Cost of Ownership) u. a. wurde bislang vernachlässigt.

Ein Unternehmer muß sich jedoch die Frage stellen, ob er die tatsächlichen Prozeßkosten kennt, da nur diese ihn in die Lage versetzen, externe Betriebsvergleiche anzusetzen oder über die Frage Make or Buy zu entscheiden. Die übliche Kostenstellen-/Kostenarten-/Kostenträgerrechnung reicht hierzu nicht aus – stattdessen ist Profit-Center-Denken gefragt.

Bedarfhintergründe einer ERP-integrierten Planungs-/Simulationsrechnung

- Erfüllung der Basel II Kriterien
- Konsequente Szenarienplanung von Kosten und Investitionen aller Art, VK-/EK-Aktionen
- Ständig aktuelle Liquiditätsanalyse und -Forecast
- Zwang zur Selbstdisziplin
- Nahezu alltägliche Entscheidung von erfolgsrelevanten Positionen wie Produktionskosten, Vertriebskosten, Werbung, spez. Absatzstättenaufwand und deren Simulation bzgl. der Auswirkung auf interne oder externe Kennzahlen
- Prognosemöglichkeit von Geschäftsverlauf, Liquidität
- Tagaktuelle Engagementüberwachung in kapitalintensiven Absatzwegen wie Gastronomie, Handel etc. durch absatzstättenspezifische Bewertung bzw. Kundenrating
- Solide und transparente Basis auf Echtdateien für rasch geforderte Kooperationsentscheidungen wie „Make or Buy“ in Lohnbrauen, Lohnabfüllen, Logistikkoooperation, Beteiligungen, Joint Venture, Export bzw. Lizenzvergabe

Geschäftsprozeßanalyse

Geschäftsprozesse (GP) bilden die Grundlage für die Parametrierung von IT-Systemen [2, 3, 4]. Bekanntlich laufen jedoch zahlreiche GP in Praxis aufgrund gewachsener Strukturen, aber auch unflexibler IT-Systeme, zu umständlich und in Brüchen ab. Um diese zu identifizieren, abzubilden und zu „verschlanken“, werden durch die Brau Consult Weideneder effektive und auch für den mittelständischen Braue-

*Dr.-Ing.
Andreas
Weideneder*

Inhaber der Brau Consult Weideneder, Gammelsdorf. Öbuv. Sachverständiger der IHK München und Unternehmensberater seit 1995.
www.brauconsult.de



reibetrieb durchführbare Systemwerkzeuge, die in vielen anderen Branchen bewährt im Einsatz sind, verwendet. Es stehen geeignete Kooperationspartner zur Verfügung wie z. B. UB Kolben-schlag, Lauf a. d. Pegnitz, System Sycat/Viso (Projektpartner RKW Bayern und IHK München/Oberbayern).

Unter Einbeziehung aller relevanten Mitarbeiter und Fachabteilungen werden Schwachstellenanalysen aller Prozesse durchgeführt und die Optimierung im datenbankbasierenden, im Intranet arbeitenden System ständig dokumentiert. Dadurch können entsprechend den Anforderungen aus dem KonTraG Gesetz (Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich vom 5. März 1998) alle Schwachstellen lokalisiert und gewichtet werden.

Automatisch hieraus wird im System ein individuelles IT-Pflichtenheft erstellt, womit Handlungsanweisungen für bestehende oder die Ausschreibung neuer IT-Systeme/Hardware erzeugt werden.

Die Analyse und Optimierung von GP liefert einen schnellen Return on Investment, erfahrungsgemäß innerhalb weniger Wochen. Abläufe werden beschleunigt, Fehler und Reibungsverluste vermieden, Prozeßkosten reduziert, die Transparenz und damit Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens steigt.

Systemanforderungen steigen

Der verschärfte Wettbewerbsdruck zwingt nun Erfrischungsgetränkebetriebe, aus ihren verkrusteten Systemstrukturen auszubrechen, die Geschäftsabläufe massiv zu verbessern, transparenter zu gestalten und von der passenden Technologie zu unterstützen, wobei vor allem die Kommunikation mit Kunden und Lieferanten enorme Verbesserungspotentiale birgt. Eine erhebliche Hürde stellt jedoch hier das vorhandene ERP-System als Werkzeug für Organisation und Planung der Geschäftsprozesse dar, da der Kern dieser Systeme zu Zeiten entwickelt wurde, als das Internet noch in den Kinderschuhen war. Entsprechend unberücksichtigt wurden daher Webtechnologien und die damit verbundenen Möglichkeiten. Dabei ist es laut Ralf Gärtner von der Soft M AG, München, sekundär, ob das System komplett webbasiert ist (Beispiel Semiramis) oder lediglich über einige webbasierte Module verfügt. [5]

Die volle Verbindung vom Lieferschein des Rohstoffes bis hin zum Vertriebscontrolling dieser Charge, von Kooperationen, die Auslagerung von Produktions- oder Produktbereichen, sind ebenfalls Felder, deren Abbildung in den vorhandenen Systemen nur unzulänglich oder mit großen Umwegen möglich ist.

Beide Branchen von Anbieter und Anwender von ERP-Systemen (Enterprise Resource Planning) sind derzeit im Umbruch. Getränkehersteller wurden bislang von folgenden etablierten ERP-Systemen versorgt:

Vielfach verbreitete Systeme (alphabetische Reihenfolge):

- Branchware auf AS 400,
- BSI: BSI Brau,
- Copa Systeme: Dogas, L-5 000, künftig Drink 3 000,
- DCW,
- Orgasoft: OS-Brau, künftig Integra,
- SAP: R3, SAP Beverage, mySAP.

Daneben:

- Kleinanbieter, Individualsysteme (CSB, Pro As; Abas etc.),
- Brau Koop Projekt: Semiramis (KTW/CIS), derzeit noch in Vorbereitung,
- Microsoft:
 - Access-basierende Systeme (GRS),
 - Navision: ein Anwender in 2001, derzeit sechs Anwender in 2005,
- Sage/KHK.

Das kontinuierlich gestiegene Anforderungsprofil der Brauereien stellt angesichts der vorhandenen Systemtechno-

Wichtige Module eines ERP-Systems für Getränkehersteller

- Finanz-/Anlagenbuchhaltung
- Materialwirtschaft, Lagerverwaltung
- Produktion, Betriebsdatenverwaltung, SCM
- Auftragsabwicklung
- Tourenverwaltung
- Absatzstättenverwaltung, Festverwaltung
- Vertragswesen
- Lohn/Gehaltsabrechnung
- Marketing und Vertrieb, CRM
- Kostenrechnung, Controlling, Managementinformationssystem (MIS)
- Commerce Portal, EDI, MDE etc.
- Dokumentenmanagementsystem (DMS)

logien eine Herausforderung für den historisch gewachsenen Software-Anbietermarkt dar. Neben der Erfüllbarkeit der Aufgabenbereiche/Module sollten ERP-Systeme vor allem folgende Eigenschaften haben: störungssicher, bedienerfreundlich, offen, transparent, flexibel und integrativ.

Themen wie integrierte Chargenrückverfolgung (Track & Trace Systeme), Produktionsplanung (PP) und -datenerfassung (BDE), QMS (Qualitätsmanagementsystem), webbasierte Abwicklung von Geschäftsprozessen, EDI (Electronic Data Interchange), MDE (Mobile Datenerfassung), DMS (Dokumentenmanagementsystem), div. Auswertungen für das MIS (Managementinformationssystem) und interner/externer Datentransfer ohne aufwendige Batchläufe sind nur einige Beispiele, bei denen die Integrationsfähigkeit, Transparenz der etablierten Systeme teilweise an ihre Grenzen stößt. Ziel der Unternehmen sollte es vielmehr sein, die behelfsmäßigen Eigenentwicklungen, diversen Insellösungen und Schnittstellenprobleme mit personalkostenintensivem Unterhalt von aufwendigen Strukturen pflegt, durch eine einheitliche Lösung zu ersetzen.

Zu den am häufigsten von Seiten der Anwender genannten Defiziten zählen mangelnder Datentransfer, Einschränkungen in Transparenz, Flexibilität, Bedienungskomfort, hoher Implementierungsaufwand (Kosten und Personalaufwand) mangelnde Systemsolidität, ungenügender Support, Abhängigkeiten vom SW-Partner, geringe Investitionssicherheit. Der Ruf nach einem System „aus einem Guß“ vieler Brauer und Getränkeproduktionsunternehmer wurde laut.

kungen in Transparenz, Flexibilität, Bedienungskomfort, hoher Implementierungsaufwand (Kosten und Personalaufwand) mangelnde Systemsolidität, ungenügender Support, Abhängigkeiten vom SW-Partner, geringe Investitionssicherheit. Der Ruf nach einem System „aus einem Guß“ vieler Brauer und Getränkeproduktionsunternehmer wurde laut.

Microsoft Navision Attain

Basierend auf einer weltweit ca. 300 000 mal im Einsatz befindlichen Plattform des dänischen Systemhauses Navision, welches von Microsoft 2002 übernommen wurde, haben sich bereits 1996 die beiden weltweit führenden Hopfenhandels-/veredelungshäuser Barth und Hopsteiner in verhältnismäßig kurzer Zeit bewußt nicht für das erwartungsgemäß prädestinierte SAP-System, sondern für Navision entschieden. Der entscheidende Grund war die mittelstandsfreundliche und doch hochleistungsfähige moderne Systemarchitektur, welche erstmals sowohl Produktion, Qualitätssicherung, Materialwirtschaft als auch Verwaltung und Vertrieb miteinander weltweit verband.

Das System besticht neben seiner souveränen Offenheit mit dem für jeden

Anwender weltweit zugänglichen Code-Unit-System sowie durch das Postenprinzip und einer patentierten System-eigenschaft, dem sogen. „Flow-Field-Verfahren“ [6, 7]. Es werden keine Salden mehr gebildet, sondern alle Positionen werden algorithmisch errechnet und sind somit ständig immanent vorhanden. Alle Module und alle Datenbereiche sind miteinander verzahnt und vollintegriert – das Problem der Datenredundanz ist damit hinfällig. Diese Eigenschaft war es vor allem, die im „Vollkreis-Aufgabenfeld“ einer Brauerei viele Anforderungen problemlos erscheinen ließ. Auch teure Insellösungen, beispielsweise aus dem Bereich Produktion oder Logistik werden somit überflüssig. Nach der Übernahme von Microsoft war auch die langfristige Pflege und damit Investitionssicherheit sichergestellt, ergänzt durch äußerst preisattraktive Lizenzmodelle. Die perfekte Einbettung in die Microsoft-Welt ist naheliegend. Wer Office bedienen kann (und das sollte heutzutage jeder), beherrscht innerhalb kürzester Zeit auch dieses System. Vorteilhaft ist sicher auch die Strategie, das System von derzeit noch ca. 120 Navision-Solution-Centern bundesweit vertreiben, unterstützen und pflegen zu lassen.

Wettbewerb führt nun erfahrungsgemäß auch zu mehr Produktqualität und besserem PreisLeistungsverhältnis. Navision, früher für den klein- und mittelständischen Betrieb unerschwinglich, ist seit 2002 als preisattraktives Produkt mit zuverlässiger Datenübernahme sowie Einhaltung von Implementierungszeit und -kostenvorgaben verfügbar. Gefürchtete „Never-Ending-Stories“, wie bei der Einführung von Unternehmenssoftware in der Mehrheit bekannt, gab es nur wenige. Es war also nur eine logische Konsequenz, diese bereits in allen anderen Branchen bekannte und etablierte Plattform auch auf dem Feld der Getränkeindustrie einzusetzen.

Microsoft sorgt zudem für eine strenge Kontrolle ihrer NSCs. Branchenlösungen können nur nach langem Testverfahren zertifiziert werden und gelten somit als „update-freundlicherer“ Standard im Gegensatz zu den Individuallösungen, die jedoch auch ihre Marktfähigkeit besitzen. Eine jahrelange aufwendige Entwicklungsarbeit auf dem Gebiet der

Getränkebranche war hier maßgebend mit dem Ergebnis, daß eine zertifizierte Branchenlösung in Zusammenarbeit mit der Brau Consult Weideneder in Abstimmung mit Microsoft Business Solutions Deutschland GmbH, Hamburg/Unterschleißheim entstand.

Kein Unternehmen, ob nun mehr oder weniger von Banken abhängig, kann bzw. darf es sich heute mehr leisten, Blindflug zu betreiben. Einige Bedarfs-hintergründe eines ERP-integrierten Planungssystems sind in nebenstehendem Kasten dargestellt. Auch den Anforderungen des KonTraG kann hierdurch Rechnung getragen werden.

Um diesem Bestreben nachzukommen, mußten aufgrund der in der Regel auswertungsschwachen ERP-Systeme insuläre, excelbasierte Eigenkonstruktionen geschaffen werden, die jedoch sehr aufwendig und auch fehlerhaft waren. Ein Frühwarnsystem in Verbindung mit einem auf Echtdaten basierenden Prognose-/Simulationssystem ist jedoch nicht möglich. Diesem Umstand trugen zusätzlich auf den Markt kommende Planungssysteme Rechnung, die mittlerweile vielfach im Einsatz sind.

Ausblick

Die ideale Vorgehensweise für die Überarbeitung eines vorhandenen, sicher aber für die Implementierung eines neuartigen ERP-Systems ist wie folgt:

1. Schritt = Geschäftsprozeßoptimierung mit hohem ROI – denn: Geschäftsprozesse bestimmen die Systeme und nicht umgekehrt.
2. Schritt: DVS-Auswahl und Implementierung, bishin zur Qualitätskontrolle aller Geschäftsprozesse.

Zusammenfassung

Im Rahmen eines Pilotprojektes wurde die Eignung von Microsoft Navision, einer im Bereich der produzierenden Getränkeindustrie neuartigen ERP-Systemplattform, mit den branchenspezifischen Ergänzungen einer typischen, mittelständischen Brauereigruppe betrieben zu werden, verifiziert. Hierzu kam es zu folgenden Erkenntnissen:

Die hervorstechenden und zu erwartenden Systemeigenschaften wurden bestätigt. Es handelt sich um eine bedarfsgerechte, professionelle Konzeption eines für das mittelständische Getränkeunternehmen anwendbaren, modular erweiterbaren und gesamtintegrierten DV-Systems mit langfristiger soliderm Background zu günstigen Konditionen mit dauerhaft zeitgemäßer Technologie. Das System wurde planmäßig implementiert und läuft ohne Beanstandungen.

Die Ergänzung eines ERP-integrierten Planungssystems schafft die immer notwendiger werdende professionelle Auswertungsgrundlage für die alltäglichen Entscheidungsprozesse.

Die betrieblichen Geschäftsprozesse müssen die ERP-Systeme bestimmen, und nicht umgekehrt. Eine Geschäftsprozessanalyse- und -optimierung ist die ideale (teilweise notwendige) Voraussetzung für die Pflege und Neueinrichtung von Unternehmenssoftware.

Die Brau Consult Weideneder dankt der Microsoft Business Solution GmbH für die Moderation des Projektes und der Brauereigruppe Hochstift, Fulda, für das entgegengebrachte Vertrauen. □

Literatur:

- [1] Brauwelt Nr. 41/42, 2004, S. 1250 bis 1254
- [2] Prof. Dr. Josef Staud, Geschäftsprozessanalyse, Springer Verlag 2001
- [3] Eva Best/Martin Weth, Geschäftsprozesse optimieren, Gabler-Verlag 2003
- [4] Irene Teich/Walter Kolbenschlag/Wilfried Reiners, Die richtige Software für Ihr Unternehmen, Weka Verlag 2004
- [5] Hajo Stolz: Abschied von Mail, Fax und Telefon, Pro Firma Juli/August 2005, 58 bis 61, Haufe Verlag, Freiburg
- [6] Holger Dickgießer, Darstellung kaufmännischer Prozesse mit Microsoft Navision Attain, Bildungsverlag Eins, 2004
- [7] Microsoft Business Solutions, Hamburg, diverse Broschüren
- [8] B. Kirschner, Brauwelt Nr. 19, 2004, S. 575 bis 576